

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Preis: 10 Pf. Einzelheft 3 Pf. Monatspreis 30 Pf. ...

Mit den Beilagen: Der Rote Stern, Der kommunistische Gewerkschafter, Rote Hilfe, Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribüne, Der Jungprolet

Verlag: Schlesische Arbeiter-Zeitung, 14. Januar 1930

Der Zoll- und Steuerkanzler kehrt wieder!

Luther von Hindenburg beauftragt

(Eig. Drahtb.) Berlin, 13. Januar.

Der Reichspräsident Hindenburg beauftragte den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther ein „neutrales Kabinett der Mitte“ zu bilden. Wie dieses Kabinett aussehen soll, zeigen die Namen, die als Minister des Kabinetts Luther genannt werden: Streckmann, Außenminister, Dr. Koch, Innenminister, der bisherige sächsische Finanzminister Dr. Reinhold als Reichsfinanzminister, der frühere Reichsfinanzminister Marx als Reichsarbeitsminister, Dr. Braun, Reichsarbeitsminister und als Reichswirtschaftsminister nennt man den Reichsanwalt Dr. Lammer, der Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist. Dieses angeblich neutrale Kabinett der Mitte unter Führung Luthers wird eine reaktionäre großkapitalistische Reichspolitik machen.

Aus dem „Vorwärts“ kann man ersehen, daß die Ablehnung der Großen Koalition in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit 85 gegen 33 Stimmen erfolgt. Die SPD-Führer aber denken nicht daran, nach der Ablehnung nun etwa den Kampf der proletarischen Einheitsfront gegen jede kapitalistische Regierungspolitik zu unterstützen. Der „Vorwärts“ versichert den kapitalistischen Parteien, daß es in der

sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Leute, die jede Koalitionspolitik grundsätzlich ablehnen, nur vereinzelt gebe. Zur Reklamation Luther schreibt er: „Auch nach dem Scheitern der Großen Koalition, nach ihm ert recht, bleibt für eine republikanische, sozialorientierte Politik der Mitte — vorausgesetzt, daß der Wille zu ihr vorhanden ist — die Bahn frei. Die Mitte muß jetzt zeigen, was sie will und kann.“

Das wird Herr Luther sehr bald tun!

Demokraten und Zentrum für Luther!

Berlin, 13. Januar. Die demokratische Reichstagsfraktion stellte sich nach eingehender Debatte einmütig auf den Standpunkt, daß die Demokraten sich nach dem Verlangen der Sozialdemokratie an dem Kabinett der Mitte beteiligen müßten.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat sich heute abend in mehr als dreistündiger Fraktionsberatung mit der politischen Lage beschäftigt, die durch den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther gestellt worden ist. Die Fraktion machte ihre Entscheidung von dem Ausfall der Verhandlungen über die „schädlichen Vorschläge“ für den Eintritt von Zentrumsmitgliedern in das Kabinett abhängig. Mit diesen Verhandlungen ist der Fraktionsvorsitzende Lehmann beauftragt worden.

Wirtschaftskrise und Reichstags-eröffnung!

Von W. R.

Die Hoffnung, durch amerikanische Gelder die Betriebe wieder lebendig zu machen, verflucht schon wieder. Zwar sind auf Grund amerikanischer Nachrichten über den Verkauf deutscher Aktien durch amerikanisches Kapital glänzende Spekulationen gelungen — zwar gingen einige Aktienturse sprunghaft in die Höhe — aber schon der nächste Bericht der Landparlamentarier machte trotzdem weiteres Steigen der Aktienparität unmöglich.

Die jetzige Wirtschaftskrise hat viel zu tiefliegende Gründe, als daß sie durch einen spekulativen Aktienkauf der Amerikaner überwunden werden könnte. Die neuesten Meldungen sagen denn auch schon mit aller Deutlichkeit, daß das amerikanische Bankhaus gar nicht an eine dauernde Kapitalanlage gedacht hat, sondern nur an den Kurserfolg, der sich bei dem jetzigen Rekordstand der deutschen Aktien in einzelnen Fällen machen läßt.

Die Industrie zeigt weiter rückläufige Tendenzen. — Die Rahnindustrie teilt mit, daß zum 1. Januar von den bisher noch produzierenden Betrieben wieder eine Anzahl stillgelegt wurden, so daß von 224 Schächten nur noch 71 arbeiten. Die Schwer-Eisenindustrie hat ihre Produktion, die im Dezember noch auf 65 Prozent stand, im Januar auf 50 Prozent herabgesetzt. Auch chemische Großbetriebe, wie die badische Anilin- und Sodafabrik produzieren nur noch mit 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit. Die Taktiken der Bestellungen auf Stahl- und Walzwerkeinrichtungen und Großmaschinen sind ebenfalls gemindert worden, daß die Reichsbahn an Lokomotiven und Waggons noch weniger bestellt wird, als im Vorjahr, haben zu einer Schließung großer Maschinenbauanstalten geführt. Auch die Metallbetriebe, die vorläufig noch arbeiten, berichten über völliges Ausbleiben von Maschinenaufträgen, was zu bedeuten hat, daß in den nächsten Monaten zur Weiterverarbeitung nichts mehr vorhanden ist.

Der alte rheinisch-westfälische Ruhrindustrie- und Kommerzienrat Köchling, ruhte in einem Vortrag im Weltwirtschaftsinstitut zu Leipzig erklären, daß trotz größter Aktivität und technischer Überlegenheit die deutsche Eisenindustrie immer weniger mit den französischen Unternehmungen konkurrieren könne. Die enge Verbindung mit der französischen-Lothringischen Industrie werde immer mehr zur Lebensnotwendigkeit. Dabei gehen die Verhandlungen über dieses Abhängigkeitsverhältnis der deutschen Industrie zur französischen keinen Schritt voran. Für die Autoindustrie stellte sich eine Rückständigkeit fest, die vielleicht in Jahrzehnten nicht aufzuholen sein wird.

Nimmt man hinzu, daß nach dem Eingeständnis des Ministerialdirektors Dr. Schäffer vom Reichswirtschaftsministerium Industrie und Handel in Deutschland fast 100 Milliarden Lagerbestände noch mit sich schleppen, so wird verständlich, daß aus einzelnen Industrien immer lauter der Ruf nach einer dauernden Einschränkung kommt. Ganz offen wird gefordert, daß die vielen tausend überzähligen Betriebe nicht nur rücksichtslos stillzulegen und abzubauen sind, sondern gegebenenfalls abgebrochen werden sollen, wie das mit der Grube „Alte Haas“ schon versucht wurde. Dieser Versuch wird wiederholt und rücksichtslos wie dort in den nächsten Monaten durchgeführt werden. Schon ist die Zahl der Konjunkturfürse erneut hinaufgeschritten. Während sie im November 1929 betrug, hat sie im Dezember 1929 erreicht, während die Zahl der Geschäftsaufträge von 967 gar auf 1328 stieg! Und diese Sprünge in dem besten, gewinnreichsten Monat des Jahres — dem Monat des Weihnachtsgeschäfts.

Die Gründe der Wirtschaftskrise sind in noch keinem einzigen Punkte überwunden. Für den durch Kriegsindustrie und Inflationskonsequenzen systemlos erweiterten deutschen Produktionsapparat sind nirgends neue Absatzmöglichkeiten geschaffen. Die Industrialisierung ist in zahlreichen Ländern, die früher Absatzgebiete waren, jetzt so fortgeschritten, daß diese Länder nicht nur Selbstversorger, sondern sogar schon Konkurrenten sind. Dabei ist die deutsche Industrie rein betrieblich noch in unerhörtem Maße hinter der amerikanischen zurückgeblieben, die bei sieben- bis achtstündiger Arbeitszeit dreifache Leistung abgibt und doch überall noch billiger liefert, wie die deutschen Unternehmer. Bei Versuchen, mit Ford-Methoden und Taylor-System voranzukommen, fielen die deutschen Unternehmer immer wieder herein. Die unerhörten teuren Kredite und die hohen Steuerlasten ermöglichten keine Konkurrenzfähigkeit, und bei der gedrückten Löhne war in Deutschland selbst keine genügende Kaufkraft für Massenablauf mehr vorhanden.

Die Steuerlast der Verbrauchs-, Verkehrs-, Umlauf- und Realsteuern, die alle in die Preise einfließen werden, wird jetzt auch von bürokratischen Wirtschaftspolitikern auf 9, bis 10,2 Milliarden jährlich berechnet. Das ist mehr als ein Viertel des gesamten Volkseinkommens. Und nach dieser unerschütterlichen preistreibenden Steuerpolitik geben die mühsam eingesparten Bankzinsen dann vielen Betrieben noch den letzten Stoß.

Wieder ein neuer Gememord!

(Eig. Drahtb.) Berlin, 14. Januar.

Die „Welt am Abend“ veröffentlicht den Bericht eines ehemaligen Mitgliedes der schwarzen Reichswehr, der auf einen neuen Gememord hinweist. Im Auftrag des Leutnant Paier, der auch mit dem Gememord an dem Feldwebel Wilms in engem Zusammenhang steht, wurde ein Feldwebel Bolt unter der falschen Bezeichnung des Auftrags nach der Festung Spandau gebracht und in Leiden verschwinden. (?) Den Transport führten zwei Unteroffiziere durch. Der Gememord an dem Feldwebel Wilms vollzog sich in der Form, daß man erklärte, Wilms sei bei dem Versuch, ein kommunistisches Waffenlager auszuhoben, von den Kommunisten erschossen worden.

Aus einem Polizeibericht geht ferner klar und deutlich hervor, daß durch die Propagandaarbeit der Vereinigung deutscher Arbeitergewerkschaften, unter Beteiligung der Herren v. Jengen, des bekannten Sozialisten Dr. Weichinger, der deutschen Nationalen Sozialisten Meier und Behrens und des Gerichtsarztes a. D. Malecke von christlichen Zentralverband der Landarbeiter ein Dutzend von 5000 Mark

zur Finanzierung der Flucht des Gememörders Oberleutnant Schulz

gegeben worden ist. Die Gememörder Schulz und Klappsch waren in die christlichen Landarbeitergewerkschaft nach dem Zusammenbruch des Rührer Putches „als Organisatoren“ tätig. Dieses „Darlehen“ wurde in den Büchern der Vereinigung deutscher Arbeitergewerkschaften auf 1 Mark abgebucht. Erst nachdem die öffentlichen Preisnachlässe erfolgt, wurden diese 5000 Mark, trotz der „Auszahlung“, vom Zentralverband zurückgezahlt. Die Staatsanwaltschaft soll in die Hintergründe dieser Industriegelder für Gememörder wühlen. Was bei solchen staatsanwaltschaftlichen Aktionen gegen die Hintermänner der Gememörder herauskommt, zeigte die bisherige Tätigkeit der deutschen Klassenjustiz zur Genüge.

Verhaftungen

Hamburg, 13. Januar. Durch Beamte des Fahndungskommandos wurde vergangene Nacht der als Täter bzw. Mitläufer bzw. Mitwisser der Gememorde gesuchte ehemalige Oberfeldwebel Hermann Boh festgenommen. Boh führte tatsächlich, wie auch angenommen worden war, auf die Namen Gehle und Knopp sowie andere Namen lautende Papiere bei sich.

Hunderttausende für den Volksentscheid

(Eigene Drahtmeldungen)

Jena. Für den Volksentscheid auf entschädigungslose Fürstentumserweiterung erklärten sich der Gemeinderat von Salza bei Nordhausen einstimmig, der Gemeinderat von Dörlitz bei Weimar einstimmig, der Ortsausschuß des ADGB in Jena einstimmig, die Generalversammlung des Verbandes der Sattler und Tapetierer in Weimar einstimmig, die Generalversammlung des Internationalen Bundes der Typsetzer, Drucker und der Arbeit in Jena.

Stuttgart. Der Ortsausschuß des ADGB, Echingen nahm eine Resolution für den Volksentscheid auf entschädigungslose Fürstentumserweiterung an. Auch das Ulmer Reichsbanner nahm eine Entschließung gegen die Fürstentumserweiterung an.

Berlin. Nach dem Volksentscheid auf entschädigungslose Fürstentumserweiterung erklärten sich das Gemeindeparlament Crottenburg im Erzgebirge, der Gemeinderat in Ostendorf bei Mittweida, die Belegschaft der Karoliensfabrik Jhym in Leipzig, eine Bauergewerkschaft-Mitgliederversammlung in Grimme.

Opfaden. Eine Sitzung des ADGB und aller proletarischen Organisationen, einschließlich Reichsbanner und SPD, beschloß für den 27. Januar eine einheitliche Kundgebung der Arbeiterklasse für die Forderungen: „Für die entschädigungslose Enteignung der ehemaligen Fürsten! Brot und Arbeit für alle Werktätigen! Ausreichende Unterstützung für die Erwerbslosen, Sozial-, Kriegs- und Altersrenten! Für den Achtstundentag!“

Berlin. Für den Volksentscheid erklärten sich eine vom ADGB einberufene Erwerbslosenversammlung in Wermelskirchen, die Rheinländer Staats- und Gemeindearbeiter, eine Düsseldorf-er Jüngerarbeiterkonferenz, eine Erwerbslosenversammlung in Stahlfurt, eine Delegierten-Konferenz der Waldbarbeiter des Kreises Schlangen.

Vom Tage

Der Letztensauschuß des Reichstages lehnte die kommunistischen Forderungen, am Sonntagabend die Mieter- und Erwerbslosenfragen und am Montag die Gememorde zu behandeln, ab. Vom Freitag bis zum Mittwoch soll der Reichstag wegen des Regierungsgeschäftes vertagt bleiben.

Im Preussischen Landtag wurde von SPD und bürgerlicher Mehrheit der kommunistische Antrag für die Hochwasser-geschädigten nach einhelligem Bescheid durch einen Beauftragungsantrag weiterhin abgelehnt.

Heute werden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

In Warschau treffen zwei Delegierte des großen amerikanischen Krieger-Veteranen-Bundes ein. Dr. Kozmin hat die Aussicht für Monopole und amtliche Sicherheiten 500 Millionen Dollar in polnischen Staatsanleihen zu erbringen.

Die Finanzkommission der französischen Kammer wandte sich mit 22 gegen 4 Stimmen gegen die Vorläufe des Finanzministers. Damit ist die Finanzministerkrise wieder akut geworden.

Der patriotische Banknotenfälscher Prinz Windischgrätz ist aus dem Gefängnis in ein Exilort überführt worden.

Brief aus Bulgarien

Wann wird es — die Augen werden

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

Ein „würdevolles“ Mittel der neuen Geneterritorierung

Was das bulgarische Volk von der neuen Regierung zu erwarten hat, daran kann nach der Zusammenlegung dieses Kabinetts kein Zweifel sein. Die Regierung Slavikow steht völlig unter dem Einfluss der Militärfraktion. Gegenüber der Janoffregierung bedeutet die heutige Regierung eine radikale Umkehrung der bulgarischen Politik.

Die Witte des bulgarischen Volkes vernichtet!

Die JMB. erhielt einen Brief von einer Gruppe bulgarischer republikanischer Schriftsteller, Publizisten und Journalisten. Die Verfasser des Briefes schildern den blutigen Janoff-Terror und legen eine Reihe erschütternder Fälle der blutigen Verfolgung der oppositionellen Intelligenz in Bulgarien dar.

Das Erwachen der Araber

WB. London, 12. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Dschidda: Am Freitag hat die öffentliche Versammlung in Mekka Ibn Saud zum König von Hedschas ausgerufen. Die Ausrufung Ibn Sauds, des Sultans von Nejd, zum König von Hedschas, bedeutet einen gewaltigen Schritt in der nationalen Befreiungsbewegung des arabischen Volkes.

Während des imperialistischen Krieges hatte England 1915 einen Vertrag mit Hussein in dem Großfürst des damals türkischen Mesopotamien geschlossen. Der auf diese Weise angelegte Pfad der Araber gegen die Türkei im Namen der nationalen Unabhängigkeit der Araber trug zu den englischen Siegen im Nahen Osten bei.

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

Ronarek der Ro'on'a'bö'ler

Die Reihe von Kolonialkämpfen ist erwacht. In verschiedenen Stellen der Welt flammen neue Kämpfe auf. Kolonialkämpfe verhalten die imperialistischen Mächte abgesehen. Die kapitalistischen Unterdrücker der Kolonialkämpfe unternehmen es, mit allen ihnen zu Gebote

Gewerkschaftliches

Russische Einladung an die deutschen Metallarbeiter

Die DMB-Bürokratie sabotiert

In Hunderten von Metallarbeiterversammlungen in Deutschland wurden im Laufe der letzten Jahre und ganz besonders der letzten Monate Anträge, die eine enge Verbindung mit den russischen Metallarbeitern, bzw. die Entsendung einer Metallarbeiter-Delegation nach Russland forderten, angenommen.

Man hat der russische Metallarbeiterverband zu seinem im November stattfindenden Verbandstag offiziell eine Einladung an den DMB-Vorstand geschickt mit dem Ersuchen, eine Delegation zum Verbandstag nach Moskau zu entsenden.

Was antwortete aber der DMB-Vorstand, der auf allen Ronareisen und Verbandstagen immer wieder erklärt hat, dass er die Einigung wolle und diese nur an dem manuellen Willen der Russen scheitert? Da, Schreiben lautet:

Werte Kollegen! Eurer Einladung zum Besuch des Verbandstages der Metallarbeiter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Moskau am 7. November d. Js. können wir nicht entsprechen. Wir bedauern uns von jeder auf den Besuch von Verbandstagen solcher ausländischer Metallarbeiter-Organisationen, mit denen wir über den Internationalen Metallarbeiterbund in einem Gegenseitigkeitsverhältnis in Bezug auf die Ueberführung von Mitgliedern den Austausch wichtiger Materialien über die Lohn- und Arbeitsbedingungen und über die Gewährung gegenseitiger Hilfe bei großer, die Kräfte der einen Organisation übersteigender wirtschaftlichen Kämpfen stehen.

Ein solches Gegenseitigkeitsverhältnis besteht mit eurer Organisation nicht und können wir uns deshalb von dem Besuch eurer Verbandstages einen sichtbaren Nutzen nicht versprechen.

Der Weg für die Anbahnung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses ist durch die Stellungnahme des letzten Internationalen Metallarbeiterkongresses in Wien gegeben. Mit kameradschaftlichem Gruß Der Vorstand des DMB. i. A. G. Reichel.

Ernoddiger und brüster ist wohl selten eine Einladung einer ausländischen Gewerkschaft von einem deutschen Verband abgelehnt worden. Besonders kennzeichnend für dieses Ablehnungsschreiben ist, dass es vom Hauptvorstand des DMB, vom demselben Vorsitzenden Reichel ausgesagt, der 1922 mit den Vertretern des russischen Metallarbeiterverbandes und im Beisein des Vorsitzenden des Internationalen Metallarbeiterbundes IIG das bekannte Friedrichshafener Abkommen geschlossen hatte.

Der bulgarische Nationalkongress hat sich am 12. Januar in Sofia abgehalten. Die Verhandlungen über die bulgarische Verfassung sind im Gange. Die bulgarische Regierung hat sich für die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten ausgesprochen.

- 1. Imperialistische Nationalpolitik, die Zweck und den Zweck der Kolonialpolitik und die Verwirklichung der bulgarischen Nationalaspiranten.
- 2. Das Ziel der Arbeit und der Kampfbereitschaft der Arbeiter in den Kolonien.

Es liegt bereits eine Reihe von Anträgen vor. Der Anzeiger der Einladungen ist ziemlich weit gegangen. Es wird erwartet, dass Vertreter Chinas, Syriens, Indiens, des Persien, der Türkei usw. eingeladen werden. Ferner sind eingeladen alle nationalen Gruppen der Kolonialarbeiter, Studenten in China, Persien, Indien, Japan usw.

Das vorbereitende Komitee ist beauftragt, laut verbänden Wünschen in Bezug auf Berücksichtigung bei den Einladungen in weitgehendem Maße zu entsprechen.

deutschen Kommunisten, dann wird sich über eine Delegation reden lassen. Nun, der Moskauer Metallarbeiterverband hat sich direkt und offiziell an den DMB gewandt. Hat die Ortsverwaltung dieses Schreiben den Berliner DMB-Mitgliedern mitgeteilt, oder auch nur der mittleren Ortsverwaltung oder der letzten Generalversammlung vom 30. 11. und 15. 12. 1925? Nein! Sie hat diese wichtige Angelegenheit den Berliner Mitgliedern vollkommen verschwiegen, dafür aber eine ablehnende Antwort nach Moskau geschickt.

Sie werden daraus entnehmen, daß die Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin nur einen Antrag an unseren Gesamtvorstand gerichtet hat, der infolgedessen für die Berliner Metallarbeiter praktische Auswirkungen zur Zeit nicht auslösen kann.

Ein ähnlicher Vorgang wie zwischen dem Moskauer und Berliner Metallarbeiterverband spielte sich zwischen dem Metallarbeiterkomitee in Char'kow und dem DMB-Stettin ab. Auch dort wurde die Einladung der Char'kower Genossen mit faulen Ausreden abgelehnt.

Es ist höchste Zeit, daß die gesamten Metallarbeiter von Deutschland gegen die heimtückische Komodie, welche die DMB-Bürokraten gegenüber den russischen Metallarbeitern aufführen, Stellung nehmen, denn das ganze ist eine große Infamie von A bis Z. Früher erklärten die Leiter des Internationalen Metallarbeiterbundes gegenüber dem Antrag einer Aufnahme des russischen Metallarbeiterverbandes, daß sie nur Verbände, die durch ihre Landeszentrale dem IGB angeschlossen sind, aufnehmen können.

Wir fragen: Ist das eine Interessenvertretung der Metallarbeiter nach außen, wie es die Hunderttausende der DMB-Mitglieder fordern? Gewiß nicht! Wir sind überzeugt, daß nicht nur die große Mehrzahl der DMB-Mitglieder, sondern auch eine große Anzahl von Verbandsfunktionären bis in die höchsten Stufen, ja bis zum Hauptvorstand, mit diesem schändlichen Spiel nicht einverstanden sind.

Die Herstellung der engen Waffenbrüderschaft mit dem russischen Proletariat ist für die deutschen Arbeiter eine Lebensnotwendigkeit. Darum Metallarbeiter, DMB-Funktionäre, laßt eure Interessen nicht länger mit Füßen trampeln, laßt zusammen mit den kommunistischen Kollegen für die Verbindung mit Sowjetrußland, für die internationale Gewerkschaftseinheit!

Selen und Wert des Sports

Selen und Wert des Sports werden von den Arbeitern... Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen...

Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen... Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen...

Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen... Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen...

Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen... Die Arbeiterklasse ist in der Lage, die Vorteile des Sports zu nutzen...

Schauspielhaus Operettenbühne... Donnerstag 8 Uhr... Der Orlow... Freitag 8 Uhr... Wiener Blut... Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr... Die Teresina

Liebig-Theater... Januarprogramm... Singa Singh... Uffem's... Heinrich Kohlbrandt... Illineb

Stadt-Theater... Spielplan vom 10. bis 17. Januar... Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr... Montag, abends 8 Uhr... Dienstag, abends 7 1/2 Uhr... Mittwoch, abends 7 Uhr... Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr... Freitag, abends 7 1/2 Uhr... Sonntag, nachmittags 11 1/2 Uhr

Zirkus-Busch-Gebäude... Zirkus Straßburger... Der Zirkus des Volkes... Neuenführung! Ab 1. Jan. 26... Zehn abend, Sonntag, 8.30 nachm. Groß-Programm...

Lobetheater... "Michael Hundertpfund"...

Challatheater... Gastspiel Ludwig Stöffe... "Der Jgel"...

Brauerei zu den 3 Kronen... nur am 15. Januar 1926: Eis-Bock... Es ladet ergebenst ein Julius Menzel

Einfaches möbliertes Zimmer... von zwei Genossen so ort gesucht... Offerten unter Preisangabe an die Geschäftsstelle der Schlesischen Arbeiter-Zeitung.

Berufs-Bekleidung... Schwere Hamburger Ware... Breslau 10, Roßpl. 28 (Benderplatz)

Beim Inventur-Ausverkauf... unserer Zeitung... inserieren!

Gr. Kastenball... veranstaltet vom Gesang-Chor "Cos"

Edo Firmen: Weltlage u. Proletariat... Referat über die internationale Lage und die Gewerkschaften... N-VERTRIEB IM BETRIEB

Berufs-Bekleidung... Schwere Hamburger Ware... Breslau 10, Roßpl. 28 (Benderplatz)

Bekleidung für sämtliche Berufe... Berufskleider Egon Gadiel... Fache's Gaststätten

Solales

Bangsam, aber sicher!

Von Eric Weimer.

Die damals englisch in die Hosen köhnten. Die Aristokraten, die man fürchten sah. Die wir dann untertäniglich entronnten. Sind wieder da.

Dressur ist alles

Schaufenster einer Süßwarenhandlung in der Nähe des Hauptbahnhofes. Ein Scharaffenbild aus Schokolade und Konfekt jeder Art ist in verführerischer Aufmachung aufgetischt.

Immer wieder dieses Süßigkeitsparadieses ist ein Viech, augenscheinlich eine Kreuzung zwischen Kanarienvogel und Mops.

Der originelle Scherz wird viel belacht. „Ach Gott, sieh doch bloß, wie er mit den Augen rollt.“

„Da mühte eigentlich der Tiersehverein einstreifen, einem so immer was vor den Mund hinzuhalten, ohne es zu kriegen.“

Und alle Umstehenden lachen mit. Es lacht das kleine Ladenmädchen, das lächlich beim Vorbeigehen hier vor diesen Herrlichkeiten ein andächtiges Nieseständchen verbingelt.

Alle lachen, lachen über den Witz, den der Bourgeois da soeben über den Mops im Schaufenster gerissen. Und wissen nicht, daß dieser Witz eigentlich — ihnen gilt!

Der Mops da ist nur eine Attrappe! Wäre er lebendig, verdrehte er nicht nur so schmachtsüchtige Augen.

Auch ein Beitrag zur Ge'anaenennr

Im Landgericht seien wir folgende Bekanntmachung. Der Landgerichtspräsident.

Das Strafgefängnis verkauft die von den Gefangenen hergestellten Waren als direkt an Private.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Woltzei im Dienste des Reichstuhles

Das wie im Mittelalter auch heute noch der katholischen Kirche kein Mittel zu fehlen ist, um verlorenen Schätzen in ihren Rattlerkäben zurückzuföhren, dafür wird als Beweis ein tolles Stückchen aus Düsseldorf berichtet.

In dieser Stadt heiratete eine Arbeiterwitwe, Mutter zweier Töchter, zum zweiten Male. Da sich der Stiefvater sehr bald als ein Trantendold entpuppte, der die häuslichen Verhältnisse verdirte, sah sich die Mutter genötigt, für ihre jüngste Tochter einen Antrag auf Anstaltsaufnehmung zu stellen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Die Mutter gab die einzige richtige Antwort auf diese Drangsalierung: Sie trat mit ihrer Tochter aus der Kirche aus.

Den n-2 eb'necht-Lugemburg-Mun-rea-una

Am 15. Januar 1919 wurden die Führer des deutschen Reichstuhles Karl Pfeil und Rosa Luxemburg ermordet.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Obwohl es sich sträubte, mußte es dem himmlischen und dem irdischen Schutengel zum Reichstuhle folgen.

Wolken entliehen und in arbeitslos wurde Tamil was ein Grund gefunden, dem Mädchen die katholische „Fürsorge“ angedeihen zu lassen.

Nach am selben Tage wurde das Mädchen von zwei ansehnlichen Polizeibeamten und dem frommen Pater...

Mit Recht protestierte die Mutter beim Jugendamt gegen die Entlassung ihrer Tochter ins Kloster.

So geschehen in der „Freiesten aller Republiken“, in der die Freiheit der Willkürverfassung verfassungsmäßig verbürgt ist.

Parteiveranstaltungen

- Unterbezirk Görlitz: Lokal „Felsenfels“, vormittags 9 Uhr. Unterbezirk Girsberg: Lokal „Sonne“, Landeshut, vormittags 9 Uhr.

Gewerkschaftsfraktionen / Zellen

- Alle kommunikativen Meta-Arbeiter-Sigung Freitag, abds. 7 1/2 Uhr, im Kolen Löwen, Kupferstraße.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau. Rote Frauenliga, Donnerstag 7.30 Uhr im „Roten Löwen“ Mitgliederversammlung.

Sonstige Organisationen

- Rote Hilfe: Alle Unterlieber der Bezirke haben am Sonntag sämtliche Mitgliedsarten einzuschieben.

Aus der Partei

Die für Sonntag, den 17. Januar, eintreffenden Unter-Bezirkskonferenzen finden statt.

Artikalen

H. Von den eingekindeten 3 Artikeln veröffentlichter wir zwei, der dritte ist zum Abdruck nicht geeignet.

Freitag Abend

nehmen alle Parteimitglieder am teil. Lokale sind im Versammlungskalender bekannt gegeben.

Gewerkschaftstag

Das „blaue Band des Deans“ zu erhalten ist der Ehrgeiz jedes Kapitäns, der einen Schnelldampfer zwischen Europa und Nordamerika führt.

Aus Betrieb und Werkstatt

Der Betriebsrat

Alle Macht den Arbeitern!
 In der Fabrik und in der Werkstatt
 soll es nicht die Produktionsmittel
 sein, sondern der Arbeiter selbst!

Der Arbeiter soll nun regieren,
 Der arbeitenden Klasse die Macht
 nicht hat verweigert zu liegen,
 Der nur etwas gelächelt!

Doch „Spezialisten“ in Weltmar
 Waren für Privatsigentum
 Wohl weil es viel „auslaugt“
 „Preis“ ist ihnen und „Kultur“!

Im kapitalistischen Staate
 Schuf man ein neues „Recht“
 Man sollte sich hin und lagte
 Hier! Das Betriebsräte Gesetz!

Das Gesetz mit Blut unterschrieben,
 Mit dem Blut der Arbeiterklasse,
 Es ist Wasser geblieben,
 Die Kapitalisten behielten die Macht!

Trotz allem! Wir haben Mut!
 Die in täglichem, jahren Kampf
 Die Interessen der Kumpels vertreten,
 Sie haben ein schweres Amt!

Trotz Mangel, Schulden und Sorgen,
 Trotz Opfer an Freiheit und Gut
 Steht trotz der Betriebsräte noch starker
 Im Kampf mit feurigem Mut!

Ihr Kumpels, unterstützt den Betriebsrat,
 Den Betriebsrat, der den Feinden zum Hohn
 Als Gewerkschafter und Genosse
 Organisiert die Revolution!

Das Antreibertum auf den Gruben

Nachstehend veröffentlichen wir drei Berichte von unteren Betriebsratsmitgliedern. Einmütig berichten sie wie aus Nieder- und aus Oberflechten von dem Antreibertum, mit dessen Hilfe es den schließlichen Kohlenbaronen möglich war, im November 1923 eine Rekordförderung zu erzielen.

Castellengo-Grube in Bistupis. Laut der letzten Belegschaftsversammlung sollten die Ueberführer ab 1. Januar aufhören. Aber nach wie vor werden dieselben weiter verfahren. Meistenteils werden die Kumpels indirekt gezwungen, die Befehle zu arbeiten, denn wer nicht arbeitet, der kriegt nächsten Tag eine Strafnummer. Strafen sind an der Tagesordnung. Als ein Kumpel nicht schnell genug die Rollen hoch konnte, was bei der langen Arbeitszeit nicht verwunderlich ist, kam der Oberhauer Kalla und wollte ihn wegen Faulheit zur Strafe melden. Als ihm der Kumpel darauf antwortete, wurde der Oberhauer handgreiflich und wollte ihn schlagen. Vom Betriebsrat werden die Ueberführer seit langem nicht mehr befahren. Als vor etwa vier Wochen der Direktor Lunsdorfer die Ueberführer befehlen hätte und auf ein Bremsberg kam, wo kein Gegenhalt war, wollte der Fall der vollen Rollen unterdrücken. Da aber die vollen Rollen unterhalb des Bremsberges noch gar nicht ausgewechselt waren, und dies eine kleine Störung verursachte, wollte ihn der Direktor Lunsdorfer gleich strafen lassen. Der Oberhauer von Damms, der mit zugegen war, sagte darauf dem Direktor Lunsdorfer, er soll den Mann nicht gleich strafen lassen, und so sollte der Mann mit einem halben Schichtlohn bestraft werden.

Arbeiter der Castellengogrube, das Kapital hat kein Interesse, euch länger arbeiten zu lassen, damit ihr mehr verdient, sondern um euch mehr auszubeuten. Bedenkt, daß ihr auch Menschen seid, und nicht nur Produktionsmittel für die kapitalistische Gesellschaft. Ihr könnt euch aber eure Lage verbessern, wenn ihr wollt. Geht hinein in die irren Gewerkschaften. Verlangt höhere Löhne. Hinein in die kommunistische Partei. Und wenn ihr alle organisiert seid, dann wird auch die Gelegenheit nicht all zu fern sein, wo wir mit jenen Selben abzurechnen werden.

Hedwig-Wank-Grube im Sorsigwerf. In der Saubermann-Abteilung erlebte ich Anfang der Woche folgendes: Zwei ältere Arbeiter waren an einem Pflaster in der Straße mit dem Anmachen von Bettelstühlen beschäftigt. Da kam der Aufsicht an die beiden heran und fragte sie: „Was habt ihr hier eigentlich gemacht?“ Der eine Arbeiter entschuldigte sich. Da sie beide am Pflaster arbeiteten, sah der Aufsicht nichts an. „Da sie beide am Pflaster arbeiteten, hatten sie so wenig geleistet.“ Der Aufsicht antwortete mit einem Schimpfwort: „Sie fauler Hund!“ Es ist merkwürdig, daß sich Arbeiter, die für den Hungerlohn einer Besatzung Profit machen, von einem Antreiber so etwas gefallen lassen, der sie als fauler Hund beschimpft. Es ist darauf zurückzuführen, daß ein Teil der

Arbeiter den Kapitalisten kein Gehalt zahlen und sich nicht werden lassen. Es ist bedauerlich, daß in ein Arbeiter keine Arbeit mehr kommt, weil er nicht bei der Produktion ist.

Zugende in Weisklein. In unserem Waldenburger Hungerstreik formt die Solidarität der Arbeiterbarone und ihrer Familien keine Grenzen. Vom Mantelarbeit und Entbehrung des Bergewerksberichts befreit die Arbeitstag über Tage vor Sonn und gelegentlichen Feiertagen nicht Stunden. Nun trifft es zum Beispiel am Neujahr, doch immer noch nicht abstrahieren werden. Die Belegschaften haben auch immer demonstrierend gehalten. Man verhielt nun am Neujahr die Belegschaft durch Trübungen zu bewegen, zehn Stunden zu arbeiten. Aber trotz Drohungen und Anschlag verließen die Arbeiter nach acht Stunden geschlossen den Betrieb. Die Wut der zuständigen Stellen (Betriebsführer Kaller vom Juliusbad) konnte keine Grenzen und man dachte sich daher, indem man der Belegschaft den Lohn für diese Schicht voranhielt. Wenn man bedenkt, daß also innerhalb 14 Tagen nur 21 W. zur Auszahlung gelangen, davon sollen viele nicht bezahlt werden, dann kann die schäbige Handlungsmethode der betreffenden Stellen nicht genug abstrahiert werden. Aber Herr Kaller, Sie können verflucht sein, daß sich die Arbeiterklasse der Zugende für Recht halten wird. Den Kollegen unter Tage aber seien wir zur Ergänzung noch rechtlos in den freien Gewerkschaften und das nächste Mal wieder nach acht Stunden geschlossen raus aus dem Betrieb.

Kriegsgauer Steinarbeiter gegen Fürstenabfindung

(Von unserem Betriebsratsführer Kaller.)
 Die Belegschaft der Granitwerke Firma S. Hasler, Gaislach und Girsbachsdorf, nahm in der Betriebsversammlung Stellung zur Fürstenabfindung, und nahm einstimmig folgende Resolution an:
 „Die heutige Betriebsversammlung befaßt sich mit der um sie greifenden Fürstenabfindung. Millionen unserer Kollegen sind erwerbslos und mit der Familie dem Hunger ausgeliefert. Weiteres Elend und Not stehen uns bevor. Geradezu provokatorisch mittel es uns an, wenn zu derselben Zeit die unerfährlichen habgierigen Fürsten, ihre Forderungen und Forderungen, Millionen von deutschen Volk verlangen. Die Folge davon wird sein eine noch größere Ausländerung durch Strauer. Dieses Ansehen der ehemaligen Fürsten muß durchkreuzt werden. Wir werden lanagen, daß ein Volksaufstand von den Gewerkschaften und politischen Arbeitern mit allen Mitteln zur Durchführung gebracht wird.“

„Kollegen in den anderen Betrieben Schlesien! Was für eine Haltung nimmt eure Belegschaft zur geplanten Fürstenabfindung ein? Im Gaislach Betrieb sind von den 150 Mann der Belegschaft 4 Mann Kommunisten, die Mehrzahl Sozialdemokraten, der Rest parteilos. Im Girsbachsdorfer Betrieb sind von 100 Mann der Belegschaft 23 Kommunisten, 20 Sozialdemokraten, der Rest parteilos. Die Streikauer Steinarbeiter eint in die gegen die Fürstenabfindung und für Volksentscheid ausgesprochen. Wir fordern die Kollegen in den anderen Betrieben, wo dies noch nicht geschehen ist, auf, in einer Belegschaftsversammlung zu dieser Frage Stellung zu nehmen und uns einen Bericht einzusenden. Es muß alles unternommen werden, um den geplanten Raub an dem Volkseigentum zu verhindern.“

Wie die Eisenbahn fährt

Ein Eisenbahner aus Carlsmarkt schreibt uns:
 Auf dem Wege zum Dienst wurde die Schienenarbeiterin Müde von hier von einem Güterzuge überfahren. Die Schwerverletzung wurde nach Breslau in ein Krankenhaus gebracht. — Hätte die deutsche Eisenbahn A. G. der 59 Jahre alten Eisenbahnarbeiterin eine der heutigen Verhältnisse angepasste Pension gegeben und dafür einen abgebauten Arbeiter Beamten für die in Pension eingereiht, so würde mit einem Arbeitslohn nicht so leicht auskommen werden können. — 40- bis 50-jährige Eisenbahner werden abgebaut und dort beschäftigt man eine 50 Jahre alte Eisenbahnarbeiterin. Was sagt die Aufsichtsbehörde dazu?

Offenheit gegen die Gewerkschaften

Der „Kumpel“, unter Ebenerner Freundschaft, meldet folgende Nachrichten:
 Im Frühjahr 1924 führten die Bergarbeiter des Engen-Celoner Kohlenreviers einen wochenlangen Kampf als Antwort auf eine Auslieferung. Das Steinkohlenwerk Kallner und Co., Celona, sagte darauf beim Landgericht Zwickau gegen die Arbeiterorganisationen auf Erlass des durch den Streit entstandenen Schadens. Das Landgericht beurteilte die Gewerkschaftsführer zu

19 933 Mark Schadensersatz und zur Zahlung von Verzugszinsen in Höhe von 2 Prozent über den jeweiligen Reichsbankzinsfuß ab 1. Juli 1924. Auf demselben Unternehmen der nachweislich durch den Streit entstandenen Schaden zu ersetzen.

Das ungeheuerliche Urteil ist ein Angriff auf das Streikrecht und auf die ganze Existenz der Gewerkschaften. Wenn Gewerkschaften für Streikschäden erlagpflichtig sind, können sie überhaupt nicht mehr kämpfen, überhaupt nicht mehr Arbeiterinteressen wahrnehmen.

Um das in der Verfassung „gewährleistete“ Streikrecht und Streikrecht kümmert sich die bürgerliche Klassenjustiz überhaupt nicht.

Das Bergproletariat, das ganze deutsche Proletariat muß sofort den Anschlag auf die elementarsten Arbeiterrechte und auf die Existenz der Gewerkschaften mit aller Energie abwehren.

Alle Betriebe, alle Verbände, alle proletarischen Organisationen müssen unversöhnlich gegen das ungeheuerliche Urteil offenkundig Stellung nehmen.

„Das Gesicht dem Dorle zu“!

Das Paradies der Arbeiter: ein Arbeiterlohn in der Großbauerngemeinde Ober-Neumannsdorf.
 Ein wahres Hungerdorf ist das Dorf Neumannsdorf. Ein Arbeiterler erzählt mir, was er zu Weihnachten, dem Feste der Liebe, alles gekostet bekommen hatte. Jaerl bekam er 25 Pf. „Nichts“ und dann zehn Pf. „Gar nichts“. Dann bekam er 2,50 M. und die Ledigen gar noch 80 Pf. Es ist aber keine „billig“, 3 Pf. die Butter, wenn sie in Schwednitz auf dem Markte 1,60 M. kostet, so laufen wie sie für 2, — M. vom Erzgebirge; oder die Kartoffeln, in der Stadt bekommt man sie vom Händler für 2,50 M. und wir bezahlen beim Bayern 3. und 4. M. Dann folgen sie noch, es ist ein großer Gefallen, wenn sie der armen Bevölkerung etwas lassen, denn es war „wieder“ nichts, gemacht. Auch der Gemeindevorsteher ist ein liebenswürdiger Bauer, der sagte einmal, wenn ein Arbeiter noch rauchen kann, dann geht's ihm noch nicht schlecht. Eine heillose Angst mag wohl der Gemeindevorsteher. Er schämt sich vor den Kommunisten haben. Er ging einmal nach der Wahl ein Stück des Weges mit einem Arbeiter. Sie formten auf die Wahl zu sprechen. Herr Lechner sagte: „Bei uns im Oberdorf sind wieder viel Kommunisten.“ Der Arbeiter fragte, wieviel es wären, und erhielt zur Antwort: 28. Da sprach der Arbeiter: „Das sind doch nicht viel auf die große Gemeinde.“ Der Gemeindevorsteher: „Na, ich danke Ihnen, wenn das noch nicht genug sind.“ Er mag wohl denken, die Kommunisten sind Menschenfreier. Traurig befindet sich es auch mit den Wohnungen. Da kommt man in Wohnhäuser, die schlimmer aussehen wie alle Ruinen. Es könnten bessere Zustände herrschen in unserer Gemeinde, da wir doch auch eilige Sozialdemokraten in der Verwaltung haben. Aber sie könnten sich mit den Bauern verbinden und sie sagen sie lieber garnichts. Den Kleinrentnern sollte vor allem ein kleiner Zuschuß gewährt werden. Aber als mehr eines Tages besteht der Gemeindevorsteher die Kleinrentner zum Gerichtsreferent Reiprich. Dort sollten sie unterschreiben, wenn sie die 2,25 M. Gemeindegelder monatlich annehmen, so gehört nach ihrem Tode ihre wenige Habe der Gemeinde.

Das ist so einiges aus dem Großen Entmannsdorf mit seinen über 50 großen Gutshöfen.

Für 18 Tage Arbeit — 14,28 Mark Lohn!

Mann	6 Tage a 0,68 M.	Abszüge 1,01 M.	gleich 3,07 M.
Frau	6 Tage a 1,12 M.	Abszüge 0,45 M.	gleich 6,27 M.
Kocher	6 Tage a 0,92 M.	Abszüge 0,58 M.	gleich 4,94 M.
Summe 14,28 M.			

Für sechs Tage Arbeit — 4,94 M. Lohn. Die Fürsten sollen fürs Nichtstun über 25 Millionen erhalten.

Was haben 58 deutsche Arbeiter in Rußland?

Die russischen Arbeiter im Erholungsheim.
 Am 29. Juli hatte die Delegation Gelegenheit, eines der im Leningrad besitzenden Erholungsheime zu besuchen. In dem Heim des Doneskies, von waldiger Höhe umgeben, liegt der ehemalige Kaiserliche Erholungsort (Seltische Berg), wo Wälder früher die Dörfer umgaben. Auf einem hervorragenden Felsen erhebt sich eine Kapelle, von der man das Geräusch der Wellen hören kann, doch Gott hat während einer Nacht aus dem Felsen wachsen lassen. Eine reizvolle Aussicht, 6 Millionen Rubel im Jahr bringt diese Kapelle ihren Besitzern. Heute steht auf der Spitze dieser Kapelle die rote Fahne der Arbeiter- und Bauernmacht.
 In diesem herrlichen Erholungsheim, das die Arbeiter der Doneskies für die Arbeiter ein. Heute heißt der Ort Krugovsk (Seltische Berg). Die waldumgebenen Gebäude dieses Heim Arbeiter und Arbeiterinnen als Erholungsstätte. Hier verbringen sie ihren mehrtägigen Urlaub.
 Dieses Heim, deren es in Donesk über mit 3000 Plätzen gibt, beherbergt 1200 Personen. 1050 Erwachsene, sowie 150 junge Kinder. Kinder der hier zur Erholung Weisenden, die besonders in einem Waldlager untergebracht sind. Dieses Jahr soll man hier 12000 Menschen durchgehen lassen. Für das kommende Jahr sind Pläne mit weiteren 2000 Plätzen im nahen Wald und auf der Bergeshöhe projektiert.
 Der Chefarzt, der uns herumführt — er ist ein alter Mann, doch frisch wie ein Junge — er ist in den Dienst des Arbeiterheimes — zeigt uns einen gesunden Hund, was er mit seinen Mitarbeitern ge-

Genosse, Kollege, Betriebsrat, berichte an deine Zeitung über die Vorgänge in deinem Betrieb!

haben hat. In allen findet er satzungsmäßige Unterstützung seitens der Gewerkschaften. Diese Spieltheater, eine elektrische Küche, ein eigenes Lagerhaus sowie die Elektrifizierung sollen angelegt werden. Eine elektrische Kranbahn soll die jetzige Pferdebahn ersetzen. Auch ver-schiedene alte Gebäude werden neuzeitlich umgebaut.
 Die Pferdebahn bringt die Erholungsbesucher von der etwas abseits gelegenen Station hierher. Rechts und links registriert ist, Seife, Papier und Zahnpasta erhalten hat, geht es ins Bad, um dann dem Berg zurückzuführen zu werden. Rente bleiben nicht hier, sie kommen in besondere Kranbahnen; doch sind die hier Weisenden unter steter ärztlicher Aufsicht. Neben einem Chirurgen sorgen noch sechs Ärzte für die Gesundheit der Arbeiter für das Wohlergehen der Arbeiter. Ein Johanniskraut, ein Laboratorium, was alle hier verwendeten Lebens-mittel untersucht werden, ein Registrator mit Instrumenten zur Fest-stellung der Muskelkraft und ein Verdauungsorgan helfen zur Be-zugung. Die Ärzte werden nicht nur in Verbindung mit Hanteln in Kampfung genommen, sondern sie sind gleichzeitig Berater der Arbeiter in allen ihren Angelegenheiten.
 In einem Gebäude befinden sich die Wohnräume die aus Jalousien mit drei bis sechs Betten bestehen. Eine maßgebliche Küche, die unter Aufsicht der Ärzte steht, sorgt für das köstliche Wohl. In der Speisekammer nehmen die Arbeiter einmal täglich gemein-sam an Tisch ein. Bei der vorzüglichen Verpflegung konnten wir uns sehr überzeugen. Eine Hausordnung sowie Tageszeitung liefert die Regeln des Zusammenlebens vor. Wir bewundern eine gute Selbst-berregung und kennzeichnendes Zusammenleben.
 Die Arbeiter und Arbeiterinnen treiben Sport und fändiger Leistung und Beanspruchung eines Arges. Dazu erhalten sie be-sondere Sportkleidung. Der vorzügliche Donesk bietet Gelegenheit zum Baden und Badenort. Gemächtes Wasser und Sandplätze sind vorhanden. Ein Aino mit 1400 Plätzen sorgt für die nächtliche Ab-wachung. Neben gibt es ebenfalls. Die jüngere prächtige Klavier-spiel findet jetzt als Theater Verwendung. In einem Konzertgarten bietet die Arbeiterkassette eine gute Nacht dar. In der Bibliothek

und im Lesezimmer findet man geistige Zerstreuung. Eine Statistik der Bibliothek, die erst seit zwei Jahren besteht, zeigt, daß in der Zeit der Bücherbestand sich zweimal vergrößert hat. Rund 7000 Bände sind vorhanden, die meistens sich auf das Arbeiterbedürfnis zugeschnitten, also mehr schöne Literatur. Ausländische Uebersetzungen fehlen nicht. Geschichte, Geographie, sowie Klassiker werden viel gelesen. Doch auch aktuelle politische Literatur hat den Vorzug. Täglich befinden die Bibliothek 150 bis 200 Leser, die bis zu zwei Büchern erhalten. Rundelins 80 Prozent aller Erholenden lesen, wovon 75 Prozent Arbeiter sind. Besonders die Jugendlichen und die Bergarbeiter be-teiligen sich stark. Täglich werden 225 Zeitungen ausgegeben.
 Wir fanden ein fröhliches, reges Leben und Treiben und fanden fest, daß die Revolution die Arbeiter nicht nur vom Joch des kapitalistischen Systems befreit hat, sondern daß sie sich auch geistig frei gemacht haben und nunmehr in vollen Bewußtsein ihrer Freiheit die Früchte ihrer Tat genießen.

Das ist eines von den vielen Beispielen, die der Bericht Seite auf Seite auseinanderreißt, die den völligen Umschwung der Verhältnisse in Rußland charakterisieren. Gerade an Hand der sozialpolitischen Einrichtungen des Sowjetstaates für die Arbeiterklasse zeigt sich der wahre Fortschritt der Arbeiterklasse. Dabei zeigt der Bericht nirgends irgendwelche Uebertreibungen. In jedem Bericht über Betriebsbedingungen, über Bildungseinrichtungen, über die rote Armee, über Wirtschaftsfragen des Sowjetstaates spricht nur sachliche Objektivität, und gerade deswegen hat der Bericht der ersten Arbeiterdelegation doppeltes Gewicht für die Aufklärung der deutschen Arbeiterklasse über die Verhältnisse im Sowjet-Rußland.
 Was wir schon bei der Besprechung des Berichtes der englischen Delegation betonten, zeigt auch der jetzt vorliegende Bericht der deutschen Delegation auf jeder Seite: In Rußland hat die Arbeiterklasse die Macht! Alle Mächtigkeiten von der Auktionenweltung in Rußland zu einem neuen System der Herrschaft des Kapitals werden hierdurch vernichtet.

7. Aus dem Buch: „Was haben 58 deutsche Arbeiter in Rußland?“ erschienen im „Neuen deutschen Verlag“. Preis 50 Pf. zu beziehen durch alle Arbeiterbuchhandlungen.